

ken geographischen Wissens, vermehrt nur um die Länder des Westens, Nordwestens und Nordens¹⁶⁸.

Daß die Kenntnis der weit entfernten Länder in der Tat überwiegend im Rahmen vorgegebener Traditionen verblieb, daß aber hier und da wenigstens Ergänzungen möglich waren, kann am Beispiel des Indienbildes gezeigt werden.

Direkte Verbindungen Europas mit Südasien hat es ganz gewiß nicht gegeben. Wenn Matthaeus Parisiensis etwas anderes behauptet¹⁶⁹, wirkt er nicht gut informiert. Wenn Michael Scotus überhaupt Chemikalien aus Indien (Nitratsalz und Galmei/Zinkspat) bezog¹⁷⁰, dann dürften sie genauso wie die Einzelstücke chinesischer Provenienz¹⁷¹ über arabische Zwischenhändler ins Regnum Sicilie gelangt sein. Friedrich selbst bestätigt, einen indischen Papagei durch die Vermittlung al-Kāmil's erhalten zu haben, und für das indische Perlhuhn, das er im gleichen Atemzug – offenbar nach dem Augenschein – beschreibt, dürfte ähnliches gelten¹⁷². Schließlich wissen wir, daß schon seit Jahrzehnten, lange vor Friedrich II., Gewürze und Medicinalia aus Indien auf eingespielten Handelswegen nach Süditalien gelangten. Kein Geringerer als Constantinus Africanus gibt davon einen pharmazeutisch trockenen und dennoch anschaulichen Eindruck¹⁷³.

Eigentlich geographische Kenntnisse haben sich mit all dem nicht verbunden. Allenfalls der Umstand, daß sämtliche Importwaren Luxusgüter darstellten, deren Wert allein den weiten Transport rechtfertigte, ließ – wie schon in der Antike – die Annahme eines besonders reichen und fruchtbaren Landes begründet erscheinen. Seine vermutete Lage am Äquator, in der Nähe des Paradieses oder beim Sonnenaufgang, war leicht damit in Verbindung zu bringen¹⁷⁴. Nur denen, die mit der ara-

168) Quilichinus de Spoleto (wie Anm. 60) S. 167 f. V. 3485 ff.

169) Matthaeus Parisiensis, *Chronica maiora* ad a. 1251: *Erat enim omnibus Soldani Orientis particeps in mercimoniis institoriis et amicissimus, ita ut usque ad Indos sui currebant ad commodum suum tam per mare quam per terras institores* (Rolls Series 57, 5 S. 217).

170) THOMSON, *Texts* (wie Anm. 46) S. 534, 543, 545, 546 f.

171) S. o. S. 467 mit Anm. 142.

172) *De arte venandi cum avibus* (wie Anm. 62) 1 S. 67 (Übersetzung 1 S. 77); vgl. dazu Über die Kunst, mit Vögeln zu jagen (wie Anm. 62) Kommentarbd. S. 120.

173) Constantinus Africanus, *Opera* (wie Anm. 33) S. 342 ff. (über Rhabarber, Macis, Balsam, Kalmus, Ingwer, Zimt, Kampfer, Pfeffer, Tragant u. a. m.).

174) Beim Paradies: Michael Scotus, *Liber introductorius*; ebda. (München, Bayer. Staatsbibl., clm 10268, fol. 34^{vb}) ist mit der Erwähnung der Säulen des Herkules *in ultima parte Indie iuxta mare intransitorium* ebenfalls die Randlage Indiens zum Ausdruck gebracht.